Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal

Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal

Band: 28 (1999)

Artikel: Meliorationen im Furttal : die Verbesserung land- und forstwirtschaftlicher Produktionsgrundlagen seit der Steinzeit

Autor: Thommen, Felix

Kapitel: 4: Die Zukunft beginnt in Dällikon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

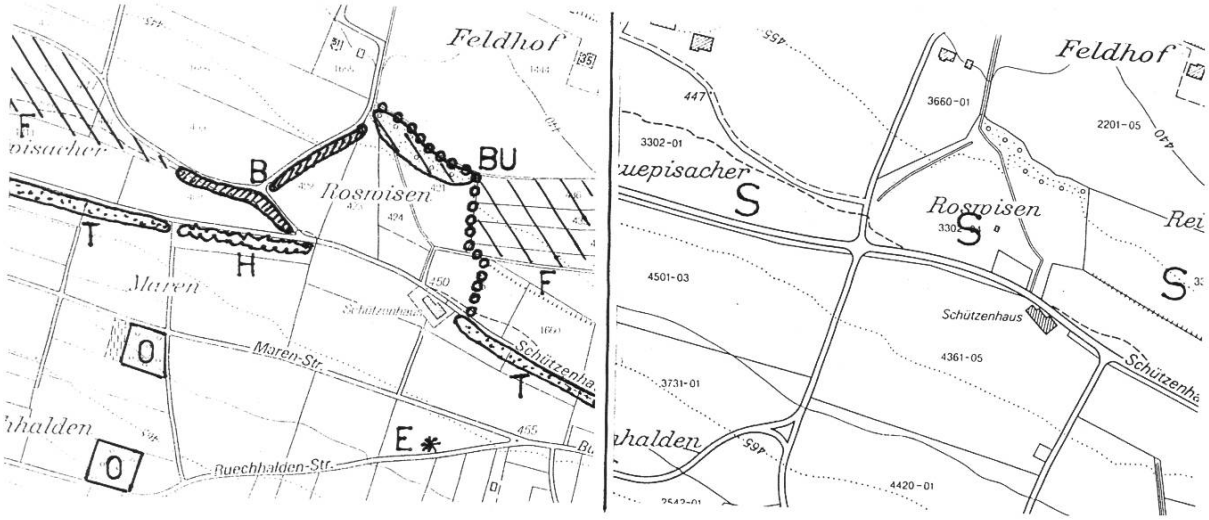
4. Die Zukunft beginnt in Dällikon

Wenn in dieser Darstellung von Fortschritt die Rede ist, so muss vorausgeschickt werden, dass die besprochenen Werke immer den Forderungen der jeweiligen Zeit und Gesellschaft nach bestem Wissen und Können nachkamen und damit „fortschrittlich" waren. Wissenschaft und Technik haben sich aber entwickelt. Die Mechanisierung der Erdarbeiten ist ein augenfälliges Beispiel. Weniger bekannt ist, dass erst in den Zwanzigerjahren unseres Jahrhunderts die Wasserbewegung im Boden soweit erforscht war, dass Drainagen aufgrund von sichern Berechnungen den Verhältnissen entsprechend projektiert werden konnten. Vorher ging man nach Gefühl vor, d. h. häufig falsch.

Der aus heutiger Sicht wesentlichste Fortschritt war, dass sich der Blick der „Kulturtechniker" zunehmend von den rein landwirtschaftlichen Problemen löste und auf die Landschaft im Weitern und die Natur richtete. Wir haben schon gesehen, wie sich die Meliorations-Philosophie zwischen Regensdorf (1920) und Otelfingen-Boppelsen (1985) entwickelte. Als 1985 auch die linke Seite des Furttals in Angriff genommen wurde, machte Dällikon vorerst nicht mit. Die dann ausgeführte Melioration Dänikon Hüttikon verwirklichte im herkömmlichen Verfahren schon viele Gedanken des Natur- und Landschaftsschutzes dank einem fortschrittlichen Projekt und einer aufgeschlossenen Leitung. Als Dällikon 1987 die Melioration beschloss, hatte aber auch amtlich die Zukunft begonnen.
Formelle Zielsetzung ist heute nicht mehr nur die Landesversorgung mit Nahrungsmitteln. Die zunehmenden weltweiten Verflechtungen machen den Begriff der Selbstversorgung überflüssig, die Forderung nach einem Minimum von „Fruchtfolgeflächen" nebensächlich. Damit ist der Weg frei, mit Meliorationen, als Instrumenten der Agrarpolitik, auch die Nutzung und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft anzustreben. Im Gegensatz zu Otelfingen-Boppelsen waren in Dällikon Natur- und Landschaftsschutz von Anfang an Teil der Planung. Ein wichtiges Meliorationsziel gemäss Vorprojekt war die Entflechtung von nichtlandwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Nutzung des Bodens. Zu diesem Zweck liess das Unternehmen von einem privaten Büro ein Naturschutzinventar erstellen, das Teil des Projektes wurde. Darin wurden vor allem ausgeschieden:

- *eingedolte, zu renaturierende Bachläufe,*
- *zu schützende Obstgärten, Hecken und Gehölze,*
- *aus der Bewirtschaftung zu nehmende Riede und Naturwiesen,*
- *neu anzulegende Bachläufe und Hecken.*

Es wurde angestrebt, die Naturschutzflächen zu vernetzen, d. h. durch zu erhaltende oder noch zu schaffende Hecken, Bachufer u. ä. miteinander zu verbinden.
Der Schutz von Bachläufen und Hecken geschah durch die Ausweitung von Gewässer- und Wegparzellen, die ja im öffentlichen Eigentum sind, und dadurch, dass allfällige Wege mit einem gewissen Abstand von Gewässern geführt werden.
Dank dem grossen Flächenanspruch des Staates - aus dem Trassee der nicht realisierten Furttal-Expressstrasse! - konnten auch grössere Schutzgebiete ausgeschieden und zur nachhaltigen Sicherung dem Kanton zugeteilt werden.
Der Landschaftsplan wurde gleichzeitig mit dem Neuzuteilungsentwurf aufgelegt.



Vorprojekt mit Schutzobjekten
F = Feuchtgebiete, T = Trockengebiete
B = Bachgehölz, BU = Bachumlegung
H = Hecke, O = Obstgärten,
E = Einzelbaum

Neuzuteilungsplan,
Objekte durch Grenzziehung geschützt. S = Zuteilung an Staat

Was in Dällikon neu war, ist heute selbstverständlich. Wegen der häufigen Konflikte im Zusammenhang mit dem Natur- und Landschaftsschutz wird jetzt der Neuzuteilungsentwurf zweimal aufgelegt. Dazwischen liegt eine Konfliktbereinigungsphase. Auch bei der Bonitierung werden ökologische Aspekte einbezogen. Für eine allfällige Minderbewertung gegenüber dem reinen Ertragswert können die Eigentümer seit 1990 aus Naturschutzkrediten entschädigt werden (Bewirtschaftungsbeiträge).
Eine besondere Aufgabe im Rahmen der Melioration Dällikon war die Öffnung des früher eingedolten Schnäggenbachs an der Grenze gegen Regensdorf. Hier

wurde ein Musterbeispiel für ein renaturiertes Gewässer geschaffen und es wurden auch alte Verbauungstechniken wieder aufleben gelassen (Holzkasten, Faschinenschwellen, Blockwürfe).

Der neue Schnäggenbach (Foto Heinz Steiger, Ingenieurbüro GPW)

5. Ausblick. In welcher Richtung geht es nun weiter?

Das Jahr 1997 sah nicht nur das Ende der Entsumpfungskommission. Am 8. Dezember 1997 genehmigte die Gemeindeversammlung von Otelfingen eine Zonenplanänderung Rietholz, mit der 76 ha Land der Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau für die Anlage eines Golfplatzes ausgeschieden wurden. Die Umzonung wurde im März 98 von der Baudirektion genehmigt. Das Land zwischen Bahnlinie, Bennengraben, Furtbach und Dürrengraben bleibt weitgehend grün, wird aber der Landwirtschaft entzogen. Diese benötigt es im Zuge der europäischen Entwicklung offensichtlich nicht mehr. Die abnehmende Beanspruchung des nördlich davon gelegenen Industriegebietes machen es auch möglich, dort eigens für den Golfbetrieb 200 vorhandene Parkplätze freizustellen. So schliesst sich der Kreis zur Allmend zurück, zum wenig ertragreichen, aber allen zugänglichen Land. Im Mittelalter musste man dazu allerdings Vollbauer sein, heute Golfclub-Mitglied. Im gleichen Jahr versteigerte einer der letzten Bauern des Gemeindeteils Regensdorf seinen Hof mitten im Dorf, um im Elsass einen Gasthof zu übernehmen.